





LANDGERICHT HALLE

Nach Jahrzehnten des Grau in Grau ist das Landgericht Halle wieder in der Schönheit der Bauzeit zu bestaunen. Mit der faszinierenden Farbigkeit und dem eindrucksvollen Detailreichtum an Symbolik und Ornamentik war dieser preußische Bau von 1901/05 damals in Deutschland einzigartig.

Bereits bei der Restaurierung der Hauptfassade 2003/04 entschied man sich für die bauzeitliche Wiederherstellung der Farbigkeit. Für die Ermittlung der Differenziertheit der Fassungen waren allein hier über 400 Befundstellen erforderlich.

Betritt man das Gericht, steht man schon nach wenigen Schritten in der großartigen Mittelhalle mit dem Treppenhause. Die Treppenläufe schwingen, von einem flirrenden Metallgeländer verschiedenen Blattwerkes begleitet, in die oberen Etagen. Unterschiedlich farbig gefasste Sandsteinstützen tragen mühelos das in 24 m Höhe schwebende Gewölbe mit seiner luftigen floralen Ausmalung und mit den Wappen der Städte des damaligen Gerichtsbezirkes Halle. Überraschungen, wohin das Auge blickt, an Farben, Figuren und Motiven. Dieses eindrucksvolle Ergebnis war nur möglich, weil sich alle Beteiligten mit Begeisterung dem Werk verschrieben. Bauherr war das Land Sachsen-Anhalt. Die Mitarbeiter des Gerichtes, des Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt und der Denkmalpflege waren sich einig in dem Ziel einer weitgehenden Wiederherstellung des bauzeitlichen Erscheinungsbildes außen und innen sowie der Erhaltung der historischen Ausstattung. Restauratoren, Architekten, Handwerker, Fachplaner und Gutachter setzten ihr Wissen und ihr handwerkliches Geschick ein, um dem Gesamtkunstwerk der Entstehungszeit so nahe wie möglich zu kommen.

BAUZEIT UND ARCHITEKTEN

Im Jahr 1901 wurde der im Preußischen Ministerium für öffentliche Arbeiten unter Leitung des Geheimen Oberbaurats Paul Thoemer entstandene Entwurf für das Zivilgericht veröffentlicht. Mit der Bauausführung und Detailbearbeitung beauftragte man den Königlichen Landbauinspektor Karl Illert. Die Einweihung des Hauses fand schon am 1. Oktober 1905 statt. Dass das Gebäude außen und innen in dieser ausdrucksvollen Farbopulenz erstrahlte und so reich ausgeschmückt war, hat zwei Gründe: Erstens, dass – so der ausführende Architekt – „dank der damals etwas flauen Zeit im Baugeschäft nicht unwesentliche Ersparnisse gegen den Kostenvoranschlag zu verzeichnen waren“ und zweitens, dass Illert, als einer der ersten Schüler Carl Schäfers an der Berliner Bauakademie, dessen Engagement für die Wiederaufnahme der Polychromie als Gestaltungsmittel teilte.

BAUZIER DER FASSADEN

Neben den funktionalen Aspekten bemühte man sich, Rechtsprinzipien und herausragende Juristen architektonisch einprägsam darzustellen. Die Schaufassade zum Hansering wird zum einen durch die beiden hohen Ecktürme bestimmt, zum anderen durch den Mittelrisalit mit dem Dreiecksgiebel. Diesen bekrönen Justitia (Gerechtigkeit), Veritas (Wahrheit)



und Sapientia (Weisheit). Die Hauptfassade zieren in den Brüstungsfeldern zahlreiche Rechtsgelehrte: Carl Gottlieb von Suarez, Christian Thomasius, Jakob Grimm, Heinrich Eduard von Pape, Oscar Küntzel und Gottlieb Planck.

Die Reliefs zeigen auf der Schauseite zum Hansering symbolisch Weisheit, Stärke, Gerechtigkeit und Liebe. Zu den anderen Straßen hin sind Tierszenen zu sehen, die fabelähnlich für die Tugenden und Laster der Menschen stehen.

INNENRÄUME

Das Bauwerk diente ursprünglich der Zivilabteilung des Land- und des Amtsgerichtes. Heute wird das Haus ausschließlich vom Landgericht genutzt. Es unterscheidet sich im Inneren durch die hohe Qualität in allen Details und durch die stark farbige Ausmalung von vielen Verwaltungs- und Justizbauten des frühen 20. Jahrhunderts.

Das Hauptaugenmerk bei der Instandsetzung richtete sich insbesondere auf das Treppenhause, die Säle und die angrenzenden Flure. Die diffizilen Farbgestaltungen wurden rekonstruiert, die bauzeitlich überlieferte Ausstattung größtenteils restauriert. Nicht nur die aufwändig geschmückten und verzierten Eingänge mit den opulenten Portalrahmungen vor den Sälen, jeder anders gestaltet, stellten eine besondere Herausforderung dar, sondern auch die Türen, deren Außenseiten in alter Technik mit Leinwand bespannt und bemalt waren, und deren schmiedeeisernen, farbig gefassten Beschläge. In den Sälen wurden die verschiedenen bauzeitlichen Holztafelungen restauriert und die Wandfassungen rekonstruiert. Auch die Bleiverglasungen mit Glasmalereien im Treppenhause konnten instand gesetzt und wo erforderlich ergänzt werden.

Die Vorbereitung und Koordinierung dieser Arbeiten oblag einem Restaurierungsatelier.

EINE BESONDERE ENTDECKUNG

Im ersten Obergeschoss vor der 1. Zivilkammer haben sich an den Säulen Personen im Porträt verewigt, die damals mit dem Haus in Bezug standen. Die Inschriften waren bei Restaurierungsbeginn unter den Anstrichen kaum mehr zu erahnen. Eine Säule zeigt Juristen: Regierungspräsident zu Merseburg Freiherr von der Recke (1), Oberlandesgerichtspräsident Hagen (2), Geheimrat Rumpff (3) als, laut Saale-Zeitung vom 16.9.1905, „aufsichtsführender Amtsrichter“ und Herr von Schmidt (4), bis 1.10.1904 Landgerichtspräsident in Halle, zum Zeitpunkt der Eröffnung inzwischen als Kammergerichtspräsident in Berlin tätig. An der anderen Säule sind die am Bau beteiligten Personen dargestellt: Geheimer Oberbaurat Thoemer (5), Regierungs- und Geheimer Baurat Beisner (6), Landbauinspektor Illert (7) und der Bildhauer Juckoff (8).

„Es steht zu hoffen, dass mit diesem Bau der hiesigen Justizbehörde Räume zur Verfügung gestellt sind, die auf Jahrzehnte hinaus den Anforderungen genügen werden.“

Diese Hoffnung, die schon 1905 im Beitrag der Saale-Zeitung formuliert wurde, verbinden auch wir über 100 Jahre später erneut mit der Wiederherstellung des Gerichtes.



© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
Text: S. Meinel
Fotos: A. Hörentrup, G. Preuß
Layout: B. Parsche

Richard-Wagner-Straße 9
D-06114 Halle (Saale)
www.lida-lsa.de



Fotomotive
Vorderseite: Kuppelgewölbe in der Treppenhalle
Rückseite: Treppenhalle, Portal und Innenraum Saal 78, Porträts von Juristen und Baubeteiligten



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Justiz und Gleichstellung

Die Realisierung dieses Falblattes wurde ermöglicht durch die freundliche Unterstützung des Ministeriums für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Ansprechpartner
Dr. Sabine Meinel
Tel.: 0345 / 29 39 766
smeinel@lida.mk.sachsen-anhalt.de

Halle (Saale) 2013

